Betriebssysteme (BS)

VL 9 – Fadenverwaltung

Volkmar Sieh / **Daniel Lohmann**

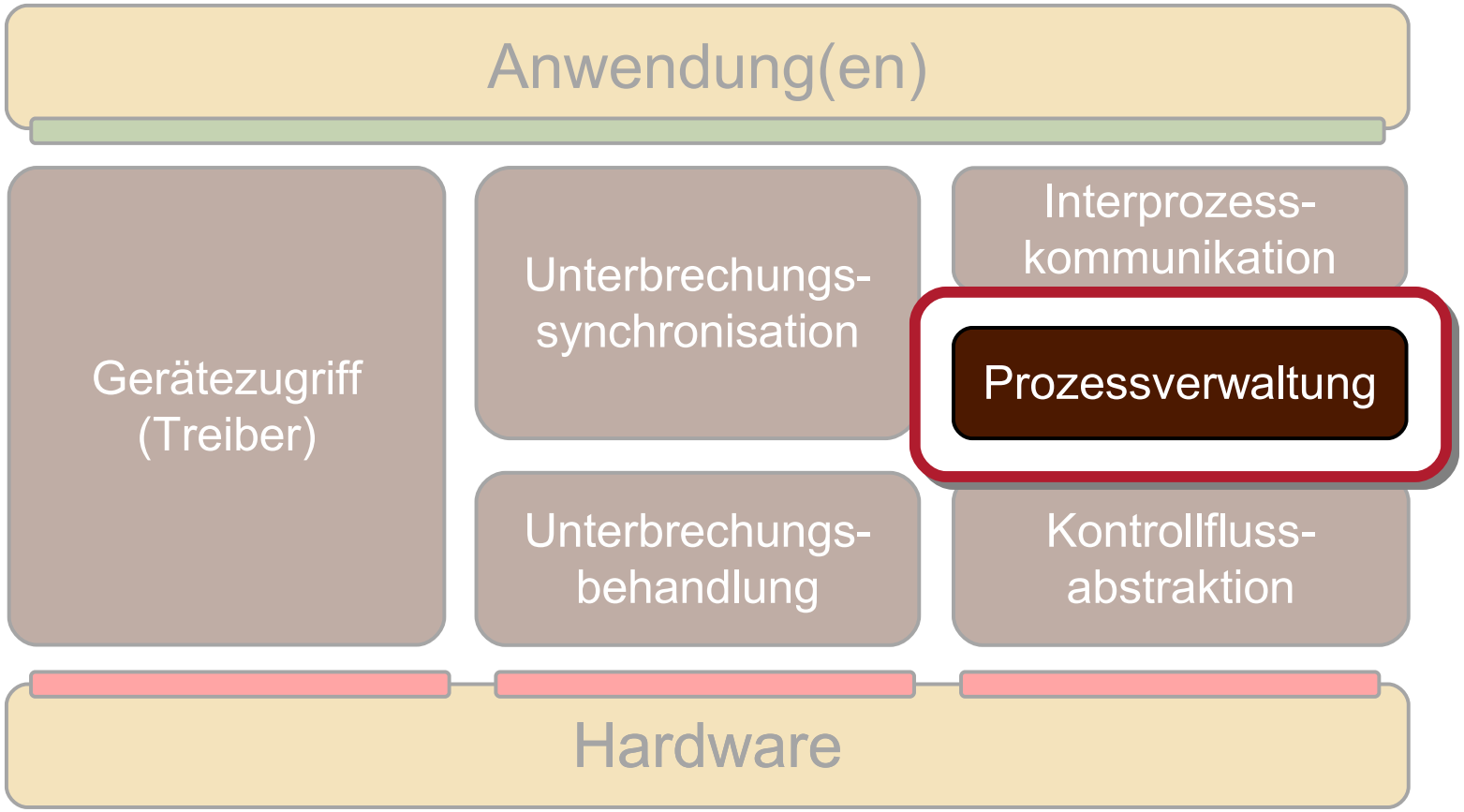
Lehrstuhl für Informatik 4
Verteilte Systeme und Betriebssysteme

Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen Nürnberg

WS 23 – 20. Dezember 2023

https://sys.cs.fau.de/lehre/ws23/bs

Überblick: Einordnung dieser VL



Agenda

Einordnung
Betriebssystemfäden
Motivation
Kooperativer Fadenwechsel
Präemptiver Fadenwechsel
Ablaufplanung
Zusammenfassung

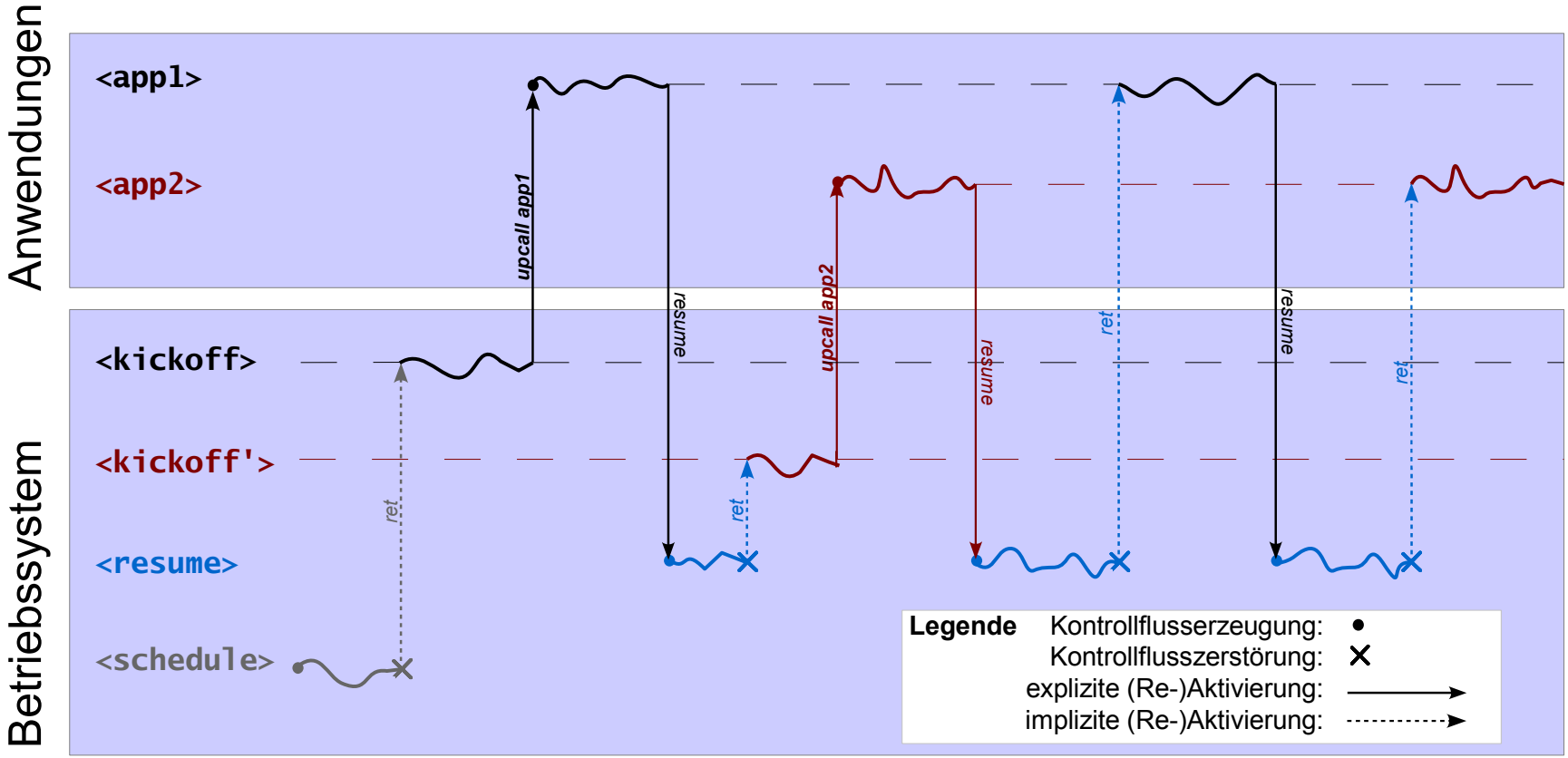
Agenda

Einordnung
Betriebssystemfäden
Motivation
Kooperativer Fadenwechsel
Präemptiver Fadenwechsel
Ablaufplanung
Zusammenfassung

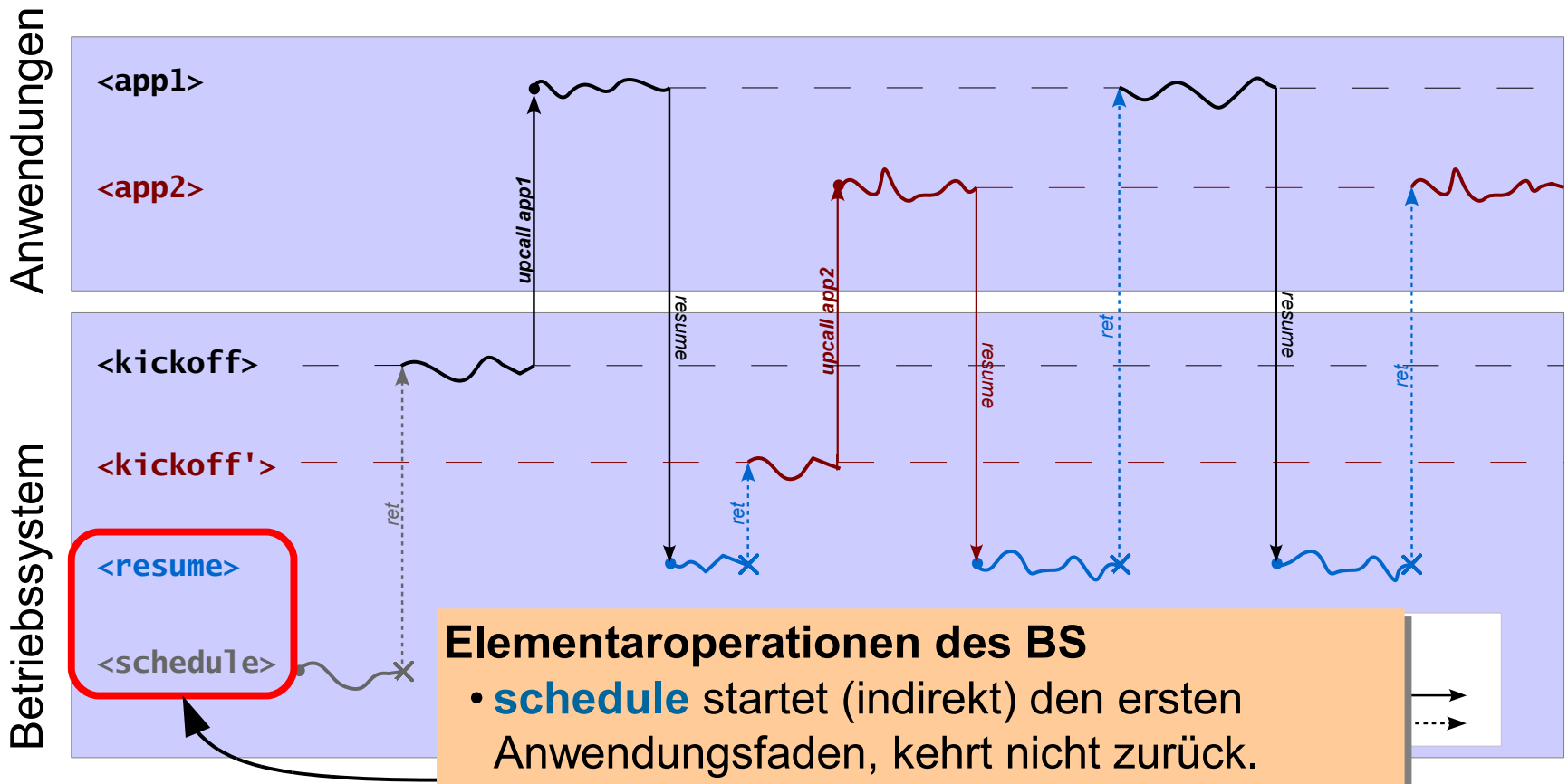
Betriebssystemfäden: Motivation

- Ansatz: Anwendungen „unbemerkt“ als eigenständige Fäden ausführen
  - eine BS-Koroutine pro Anwendung
  - Aktivierung der Anwendung erfolgt durch Aufruf
  - Koroutinenwechsel erfolgt indirekt durch Systemaufruf
- Vorteile
  - unabhängige Anwendungsentwicklung
  - Ablaufplanung (*Scheduling*) wird zentral implementiert
  - bei E/A kann eine Anwendung einfach vom BS „blockiert“ und später wieder „geweckt“ werden
  - zusätzlicher Entzugsmechanismus (*preemption mechanism*) kann die Monopolisierung der CPU verhindern

Kooperativer Fadenwechsel



Kooperativer Fadenwechsel

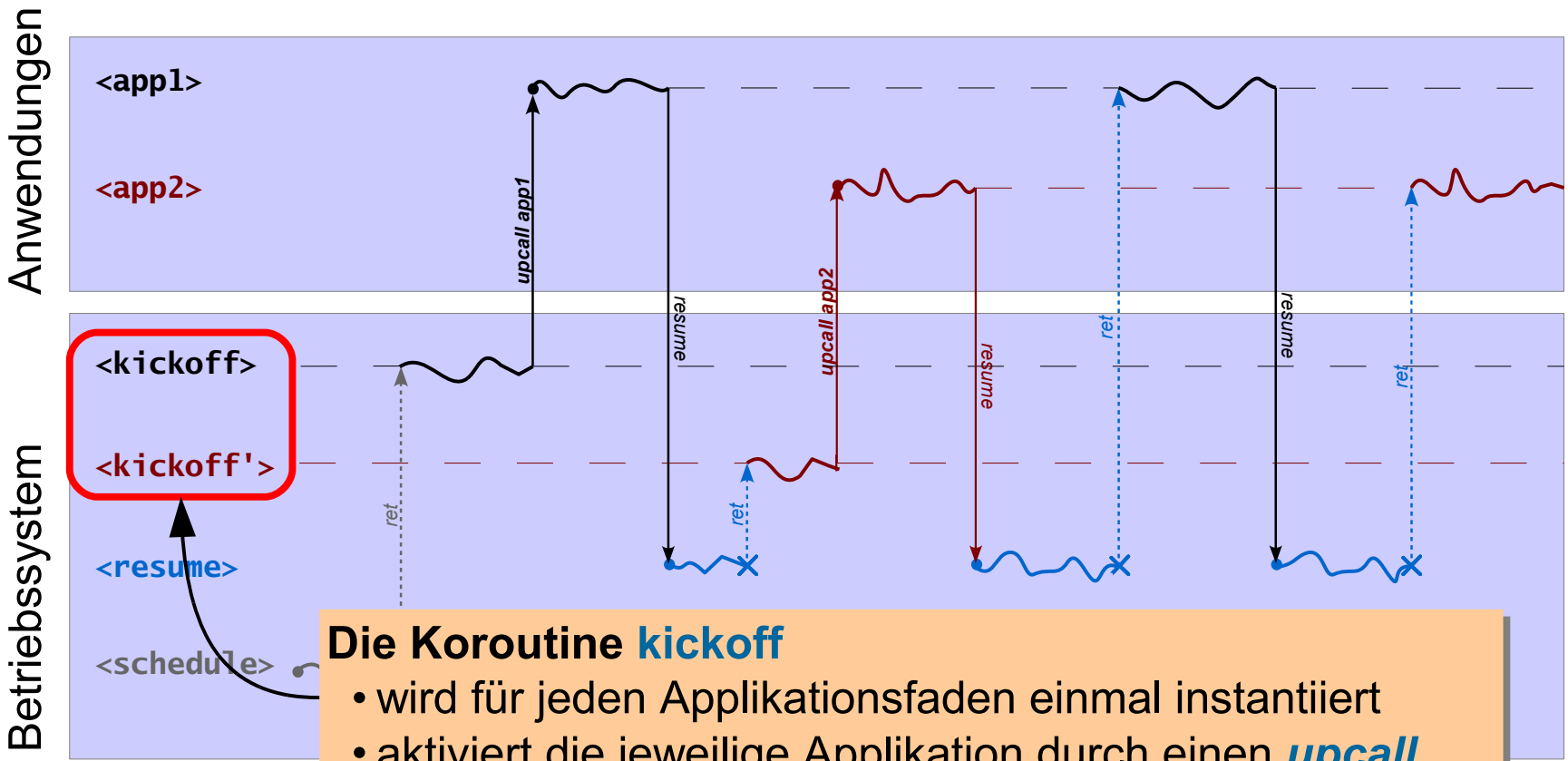


Elementaroperationen des BS

- **schedule** startet (indirekt) den ersten Anwendungsfaden, kehrt nicht zurück.
- **resume** wechselt von einem Anwendungsfaden zum nächsten.

Beide treffen eine **Scheduling-Entscheidung**.

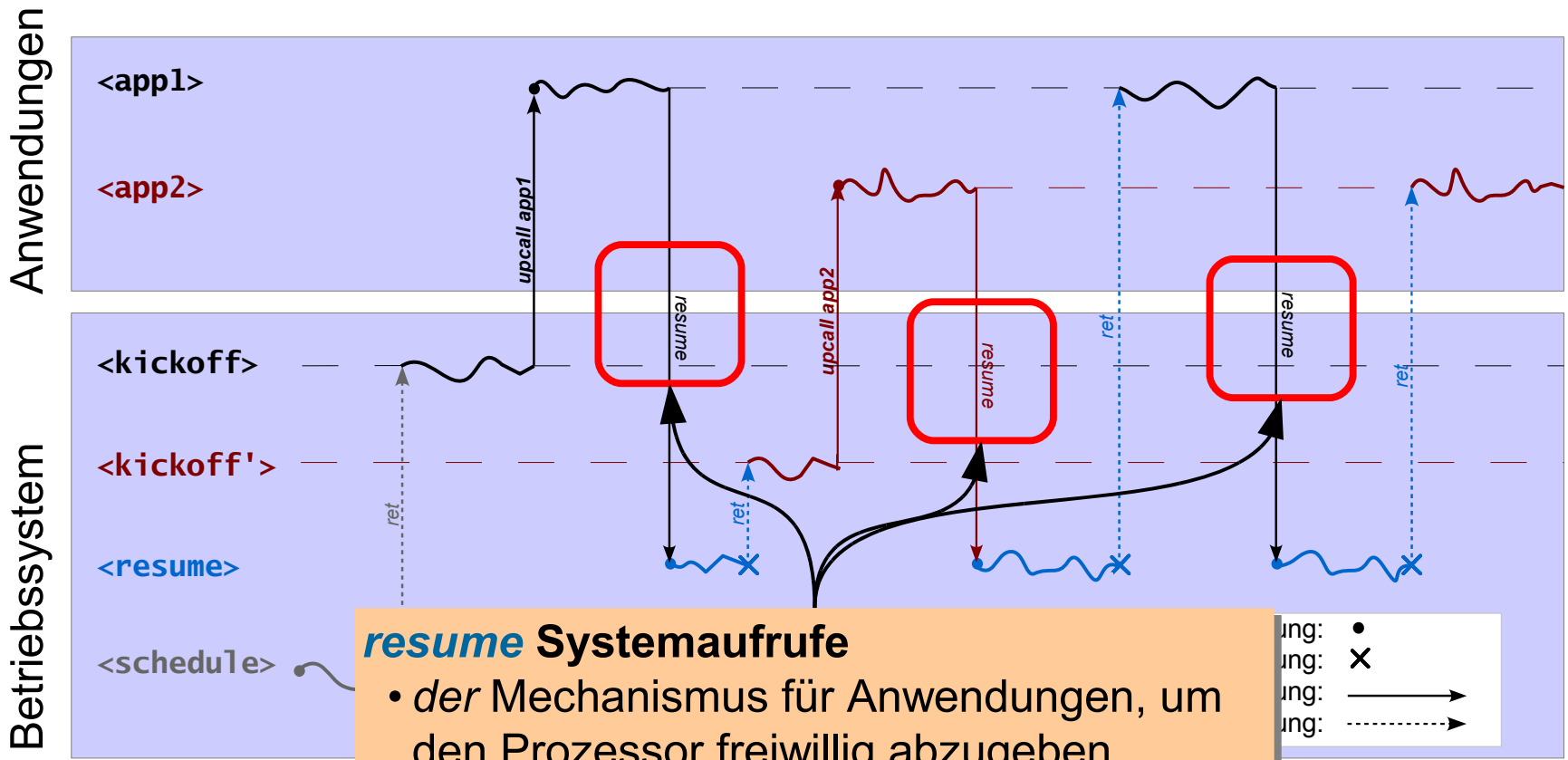
Kooperativer Fadenwechsel



Die Koroutine kickoff

- wird für jeden Applikationsfaden einmal instantiiert
- aktiviert die jeweilige Applikation durch einen ***upcall***

Kooperativer Fadenwechsel

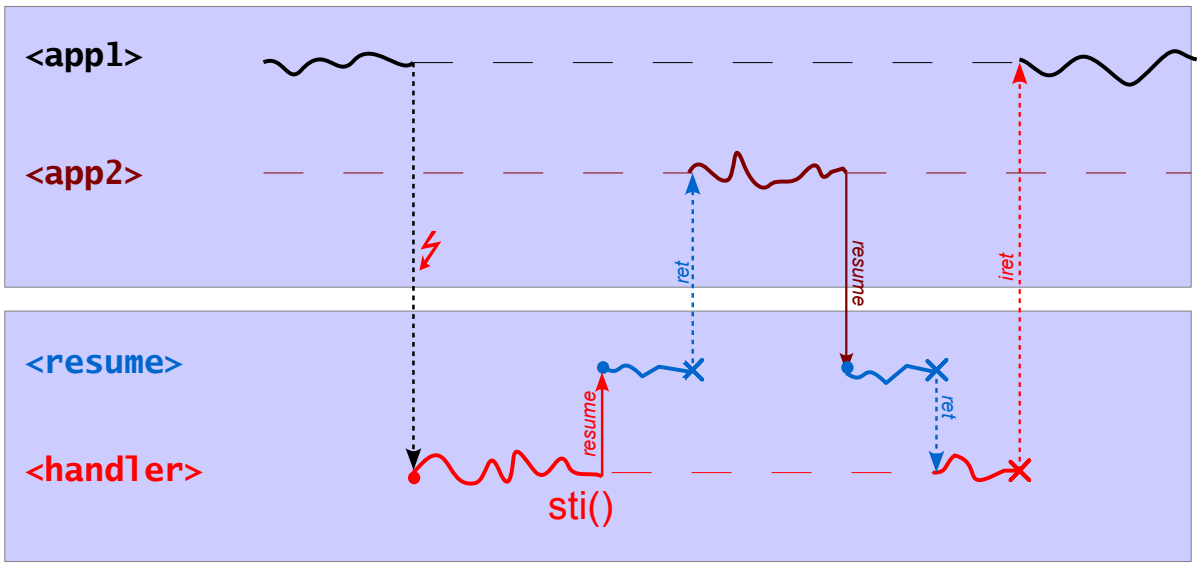


***resume* Systemaufrufe**

- *der* Mechanismus für Anwendungen, um den Prozessor freiwillig abzugeben
- ggf. verbunden mit einem Moduswechsel der CPU (in diesem Fall wird noch ein *Wrapper* benötigt)

Präemptiver Fadenwechsel

- CPU-Entzug durch Zeitgeberunterbrechung
  - die Unterbrechung ist „nur“ ein impliziter Aufruf
  - Behandlungsroutine kann *resume* aufrufen



Achtung: So geht es normalerweise *nicht*, denn *resume* trifft eine **Scheduling-Entscheidung**. Bei den notwendigen Datenstrukturen ist **Unterbrechungssynchronisation** zu beachten!

Agenda

Einordnung
Betriebssystemfäden
Motivation
Kooperativer Fadenwechsel
Präemptiver Fadenwechsel
Ablaufplanung
- Grundbegriffe und Klassifizierung
- unter Windows
- unter Linux

Zusammenfassung

Arbeitsteilung

- ***Scheduler***
  - trifft **strategische Entscheidungen** zur Ablaufplanung
  - betrachtet wird immer eine Menge lauffähiger Fäden
    - die Fäden sind allgemein in einer CPU-Warteschlange aufgereiht
    - die Sortierung erfolgt entsprechend der **Scheduling-Strategie**
  - laufende Faden ist immer von der Entscheidung mit betroffen
    - dazu muss der laufende Faden jederzeit „greifbar“ sein
    - vor der Umschaltung ist ist der laufende Faden zu vermerken
  - ein ausgewählter neuer Faden wird dem *Dispatcher* übergeben
- ***Dispatcher***
  - setzt die Entscheidungen durch und schaltet Fäden (mit Hilfe von *resume*) um

Ablaufplanung: Einteilung ...

- nach der **Betriebsmittelart**
  der zeitweilig belegten Hardware-Resourcen
- nach der **Betriebsart**
  des zu bedienenden/steuernden Rechnersystems
- nach dem **Zeitpunkt**
  der Erstellung des Ablaufplans
- nach der **Vorhersagbarkeit**
  von Zeitpunkt und Dauer von Prozessabläufen
- nach dem **Kooperationsverhalten**
  der (Benutzer/System-) Programme
- nach der **Rechnerarchitektur**
  des Systems
- nach der **Ebene der Entscheidungsfindung**
  bei der Betriebsmittelvergabe

... nach der Betriebsmittelart

- ***CPU scheduling***
  des Betriebsmittels ”CPU“
  - die Prozessanzahl zu einem Zeitpunkt ist höher als die Prozessoranzahl
  - ein Prozessor ist zwischen mehreren Prozessen zu multiplexen
  - Prozesse werden dem Prozessor über eine Warteschlange zugeteilt
- ***I/O scheduling***
  des Betriebsmittels ”Gerät“, speziell: ”Platte“
  - gerätespezifische Einplanung der von Prozessen abgesetzten E/A-Aufträge
  - *disk scheduling*, z.B., berücksichtigt typischerweise drei Faktoren:
    – (1) Positionszeit, (2) Rotationszeit, (3) Transferzeit
  - Geräteparameter und Gerätezustand bestimmen die nächste E/A-Aktion
  - die getroffenen Entscheidungen sind ggf. nicht konform zum *CPU scheduling*

... nach der Betriebsart

- ***batch scheduling***
  interaktionsloser bzw. unabhängiger Programme
  - nicht-verdrängende bzw. verdrängende Verfahren mit langen Zeitscheiben
  - Minimierung der Kontextwechselanzahl
- ***interactive scheduling***
  interaktionsreicher bzw. abhängiger Programme
  - ereignisgesteuerte, verdrängende Verfahren mit kurzen Zeitscheiben
  - Antwortzeitminimierung durch Optimierung der Systemaufrufe
- ***real-time scheduling***
  zeitkritischer bzw. abhängiger Programme
  - ereignis- oder zeitgesteuerte **deterministische** Verfahren
  - Garantie der Einhaltung umgebungsbedingter Zeitvorgaben
  - Rechtzeitigkeit ist entscheidend und nicht Geschwindigkeit

... nach dem Zeitpunkt

- ***online scheduling***
  dynamisch, **während** der eigentlichen Ausführung
  - interaktive und Stapelsysteme, aber auch weiche Echtzeitsysteme

- ***offline scheduling***
  statisch, **vor** der eigentlichen Ausführung
  - wenn die Komplexität eine Ablaufplanung im laufenden Betrieb verbietet
    - Einhaltung aller Zeitvorgaben garantieren: ein NP-vollständiges Problem
    - kritisch, wenn auf jede abfangbare katastrophale Situation zu reagieren ist
  - Ergebnis der Vorberechung ist ein vollständiger Ablaufplan (in Tabellenform)
    - (semi-) automatisch erstellt per Quelltextanalyse spezieller ”Übersetzer“
    - oft zeitgesteuert abgearbeitet/ausgeführt als Teil der Prozessabfertigung
  - die Verfahren sind zumeist beschränkt auf strikte Echtzeitsysteme

... nach der Vorhersagbarkeit

- ***deterministic scheduling***
  bekannter, exakt vorberechneter Prozesse
  - Prozesslaufzeiten/-termine sind bekannt, sie wurden ggf. ”offline“ berechnet
  - die genaue Vorhersage der CPU-Auslastung ist möglich
  - das System garantiert die Einhaltung der Prozesslaufzeiten/-termine
  - die Zeitgarantien gelten unabhängig von der jeweiligen Systemlast

- ***probabilistic scheduling***
  unbekannter Prozesse
  - Prozesslaufzeiten/-termine bleiben unbestimmt
  - die (wahrscheinliche) CPU-Auslastung kann lediglich abgeschätzt werden
  - das System kann Zeitgarantien nicht geben und auch nicht einhalten
  - Zeitgarantien sind durch Anwendungsmaßnahmen bedingt erreichbar

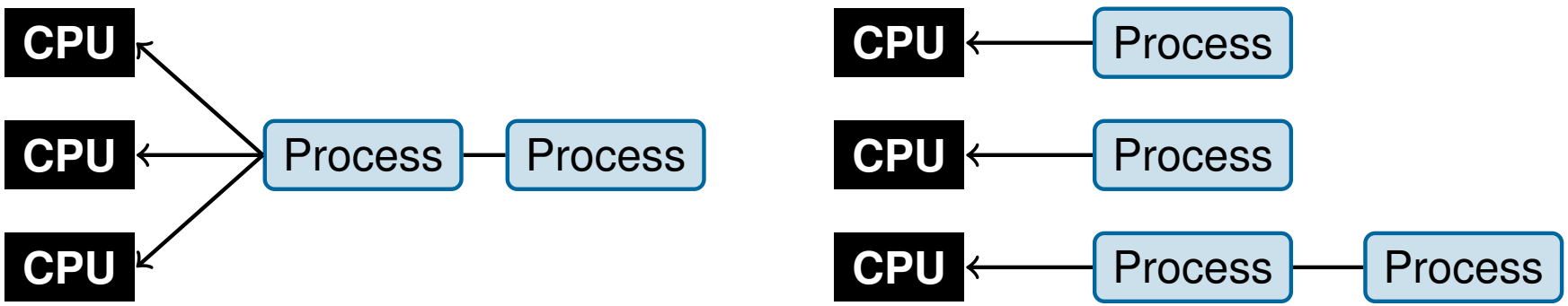
... nach dem Kooperationsverhalten

- ***cooperative scheduling***
  voneinander abhängiger Prozesse
  - Prozesse müssen die CPU freiwillig abgeben, zugunsten anderer Prozesse
  - die Programmausführung muss (direkt/indirekt) **Systemaufrufe** bewirken
  - die Systemaufufe müssen (direkt/indirekt) den *Scheduler* aktivieren

- ***preemptive scheduling***
  voneinander unabhängiger Prozesse
  - Prozessen wird die CPU entzogen, zugunsten anderer Prozesse
  - **Ereignisse** können die Verdrängung des laufenden Prozesses bewirken
  - die Ereignisverarbeitung aktiviert (direkt/indirekt) den *Scheduler*

... nach der Rechnerarchitektur

- ***uni-processor scheduling***
  in Mehr{programm,prozess}systemen
  - die Verarbeitung von Prozessen kann nur pseudo-parallel erfolgen
- ***multi-processor scheduling***
  in Systemen mit gemeinsamen Speicher
  - die parallele Verarbeitung von Prozessen wird ermöglicht
    - alle Prozessoren arbeiten eine globale Warteschlange ab
    - jeder Prozessor arbeitet seine lokale Warteschlange ab



... nach der Ebene

- ***long-term scheduling*** [s – min]
  kontrolliert den Grad an Mehrprogrammbetrieb
  - Benutzer Systemzugang gewähren, Programme zur Ausführung zulassen
  - Prozesse dem *medium*- bzw. *short-term scheduling* zuführen
- ***medium-term scheduling*** [ms – s]
  als Teil der Ein-/Auslagerungsfunktion
  - Programme zwischen Vorder- und Hintergrundspeicher hin- und herbewegen
  - *swapping*: auslagern (*swap-out*), einlagern (*swap-in*)
- ***short-term scheduling*** [µs – ms]
  regelt die Prozessorzuteilung an die Prozesse
  - ereignisgesteuerte Ablaufplanung: Unterbrechungen, Systemaufrufe, Signale
  - Blockierung bzw. Verdrängung des laufenden Prozesses

Scheduling-Kriterien

- **Antwortzeit** Minimierung der Zeitdauer von der Auslösung einer Systemanforderung bis zur Entgegennahme der Rückantwort, bei gleichzeitiger Maximierung der Anzahl interaktiver Prozesse.
- **Durchlaufzeit** Minimierung der Zeitdauer vom Starten eines Prozesses bis zu seiner Beendigung, d.h., der effektiven Prozesslaufzeit und aller Prozesswartezeiten.
- **Termineinhaltung** Starten und/oder Beendigung eines Prozesses zu einem fest vorgegebenen Zeitpunkt.
- **Vorhersagbarkeit** Deterministische Ausführung des Prozesses unabhängig von der jeweils vorliegenden Systemlast.
- **Durchsatz** Maximierung der Anzahl vollendeter Prozesse pro vorgegebener Zeiteinheit. Liefert ein Maß für die geleistete Arbeit im System.
- **Prozessorauslastung** Maximierung des Prozentanteils der Zeit, während der die CPU Prozesse ausführt, d.h., ”sinnvolle“ Arbeit leistet.
- **Gerechtigkeit** Gleichbehandlung der auszuführenden Prozesse und Zusicherung, den Prozessen innerhalb gewisser Zeiträume die CPU zuzuteilen.
- **Dringlichkeiten** Bevorzugte Verarbeitung des Prozesses mit der höchsten (statisch/dynamisch zugeordneten) Priorität.
- **Lastausgleich** Gleichmäßige Betriebsmittelauslastung bzw. bevorzugte Verarbeitung der Prozesse, die stark belastete Betriebsmittel eher selten belegen.

Scheduling-Kriterien

- **Antwortzeit**
- **Durchlaufzeit**
- **Termineinhaltung**
- **Vorhersagbarkeit**
- **Durchsatz**
- **Prozessorauslastung**
- **Gerechtigkeit**
- **Dringlichkeiten**
- **Lastausgleich**

Benutzerorientierte Kriterien
- wahrgenommenes Systemverhalten
- bestimmen die Akzeptanz durch Benutzer

beeinflussen

Systemorientierte Kriterien
- effiziente Nutzung der Betriebsmittel
- bestimmen die Kosten des Rechnerbetriebs

Kriterien bei typischen Betriebsarten

- allgemein (unabhängig von der Betriebsart)
  - Gerechtigkeit
  - Lastausgleich
- **Stapelsysteme**
  - Durchsatz
  - Durchlaufzeit
  - Prozessorauslastung
- **interaktive Systeme**
  - Antwortzeit
    (Proportionalität – Bearbeitungsdauer entspricht Erwartung)
- **Echtzeitsysteme**
  - Dringlichkeit
  - Termineinhaltung
  - Vorhersagbarkeit

Agenda

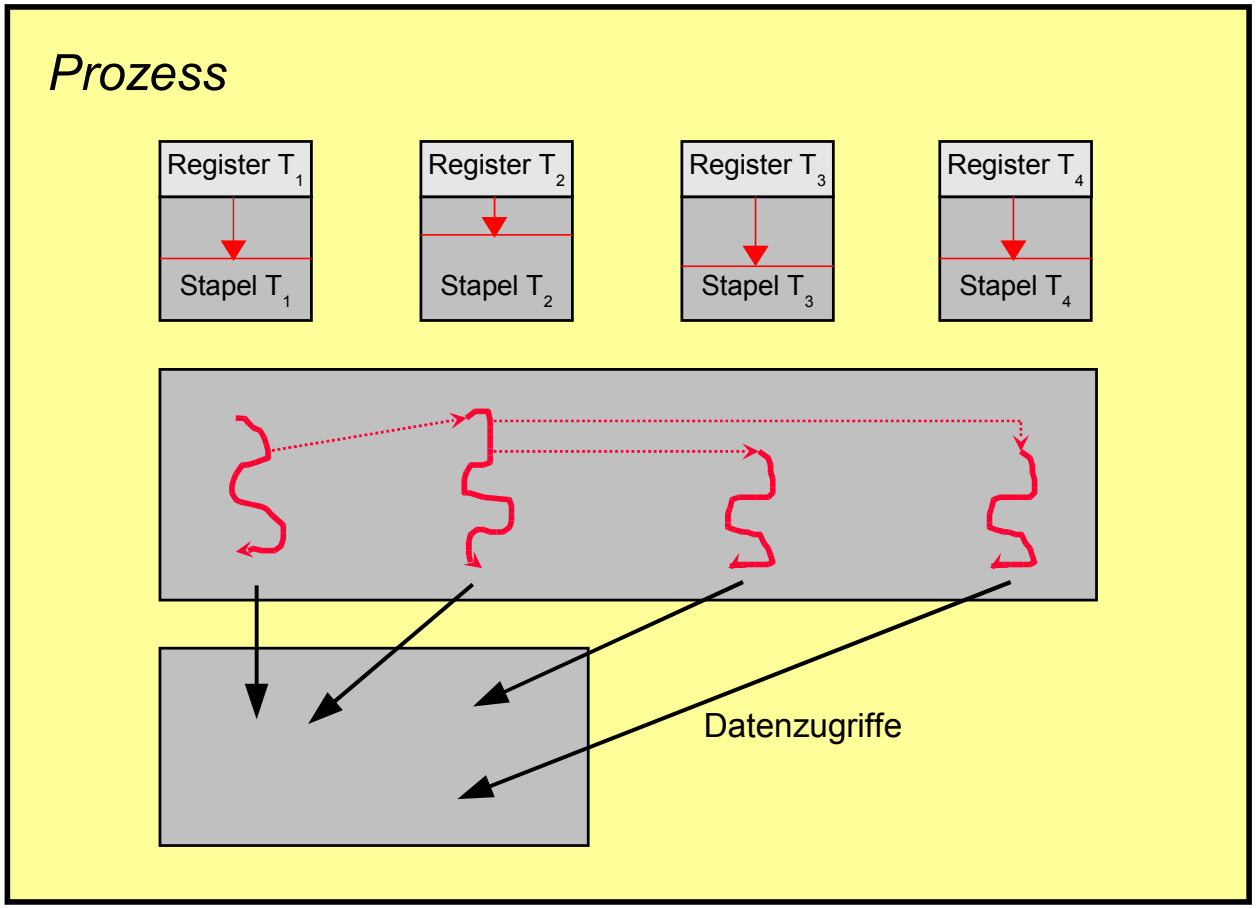
- Einordnung
- Betriebssystemfäden
- Motivation
- Kooperativer Fadenwechsel
- Präemptiver Fadenwechsel
- Ablaufplanung
  - Grundbegriffe und Klassifizierung
  - unter Windows
  - unter Linux
- Zusammenfassung

Prozesse und Fäden in Windows

Stapel + Registersatz (1 je Faden)

Code

Gobale und statische Daten



Prozesse und Fäden in Windows

- Prozess: Umgebung und Adressraum für Fäden
  - Ein Win32 Prozess enthält immer mindestens einen Faden
  - Faden (engl. thread): Code ausführende Einheit
- Fadenimplementierung wird durch den NT Systemkern erbracht
  - *Usermode-Threads* möglich (*„Fibers“*), aber unüblich
- *„Threads“* bekommen vom *Scheduler* Rechenzeit zugeteilt

Der Windows-Scheduler

- Preemptives, prioritätengesteuertes Scheduling:
  - Thread mit höherer Priorität verdrängt Thread niedrigerer Priorität
    - Egal ob Thread sich im User- oder Kernelmode befindet
    - Die meisten Funktionen der Executive („Kernel“) sind ebenfalls als Threads implementiert
  - Round-Robin bei Threads gleicher Priorität
    - Zuteilung erfolgt reihum für eine Zeitscheibe (Quantum)
- Thread-Prioritäten
  - Derzeit 0 bis 31, aufgeteilt in drei Bereiche
    - Variable Priorities: 1 bis 15
    - Realtime Priorities: 16 bis 31
    - Priorität 0 ist reserviert für den Nullseiten-Thread
  - Threads der Executive verwenden maximal Priorität 23

Zeitscheiben (Quantum)

	Kurze Quantumwerte		Lange Quantumwerte	
	Variabel	**Fix**	**Variabel**	**Fix**
Thread in HG-Prozess	6	18	12	36
Thread in VG-Prozess	12	18	24	36
Aktiver Thread in VG-Prozess	18	18	36	36

- Quantum wird vermindert
  - um den Wert 3 bei jedem Clock-Tick (alle 10 bzw. 15 msec)
  - um den Wert 1, falls Thread in den Wartezustand geht
- Länge einer Zeitscheibe: 20 – 180 msec

Prioritätsklassen, relative Threadpriorität

Relative Thread Priority		Process Priority Class: Idle 4	Below Normal 6	Normal 8	Above Normal 10	High 13	Realtime 24
Time Critical	=15	15	15	15	15	15	31
Highest	+2	6	8	10	12	15	26
Above Normal	+1	5	7	9	11	14	25
Normal		4	6	8	10	13	24
Below Normal	-1	3	5	7	9	12	23
Lowest	-2	2	4	6	8	11	22
Idle	=1	1	1	1	1	1	16

Prioritäten: *Variable Priorities*

- *Variable Priorities* (1-15)
  - Scheduler verwendet Strategien, um „wichtige“ Threads zu bevorzugen
    - *Quantum-Stretching* (Bevorzugung des aktiven GUI-Threads)
    - dynamische Anhebung (*Boost*) der Priorität für wenige Zeitscheiben bei Ereignissen
  - Fortschrittsgarantie
    - Alle 3 bis 4 Sekunden bekommen bis zu 10 „benachteiligte“ Threads für zwei Zeitscheiben die Priorität 15
  - Threadpriorität berechnet sich wie folgt (vereinfacht):

    Prozessprioritätsklasse + Threadpriorität + Boost

Prioritäten: *Realtime Priorities*

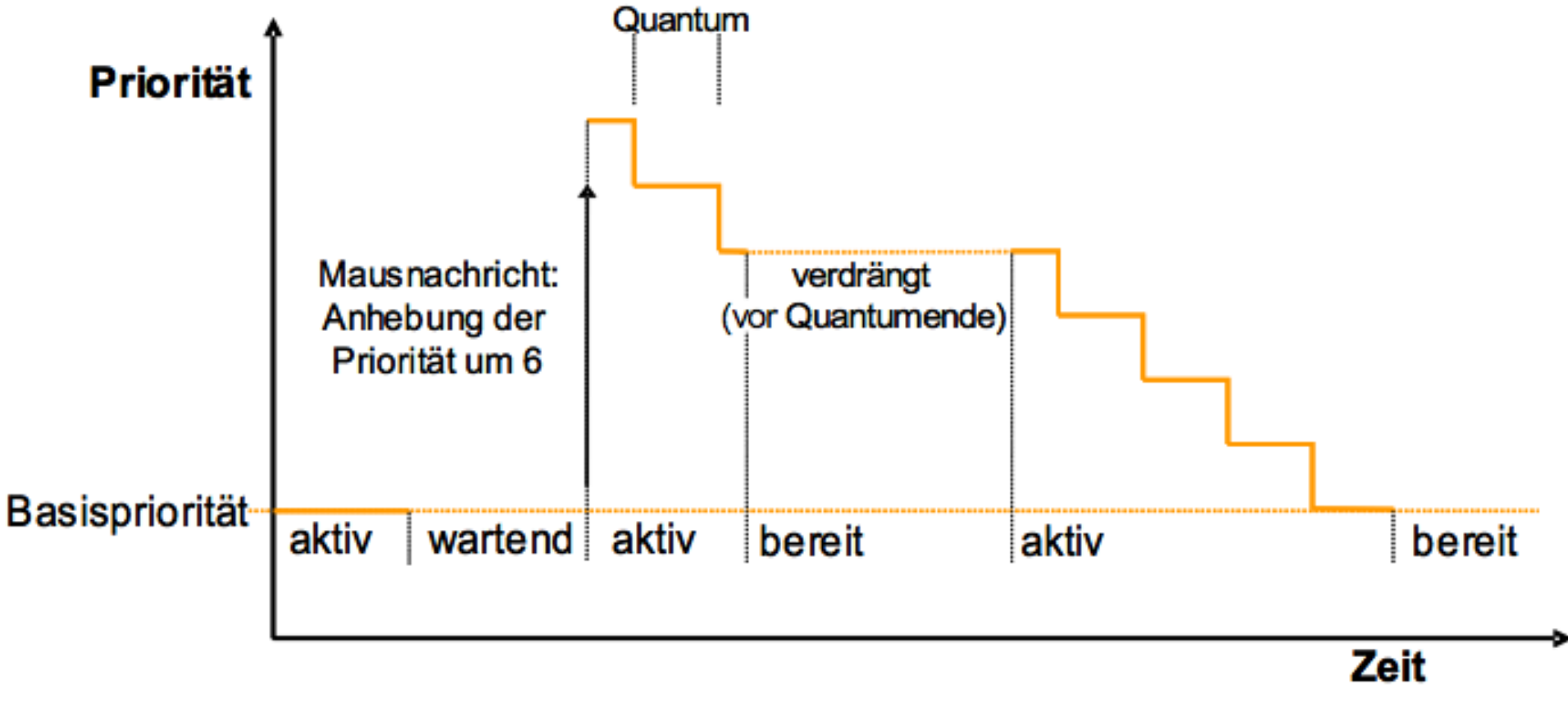
- *Realtime Priorities* (16-31)
  - Reines prioritätengesteuertes Round-Robin
    - Keine Fortschrittsgarantie
    - Keine dynamische Anhebung
    - Betriebssystem kann negativ beeinflusst werden
    - Spezielles Benutzerrecht erforderlich (SeIncreaseBasePriorityPrivilege)
  - Threadpriorität berechnet sich wie folgt:

    REALTIME_PRIORITY_CLASS + Threadpriorität

Dynamische Prioritätsanpassung

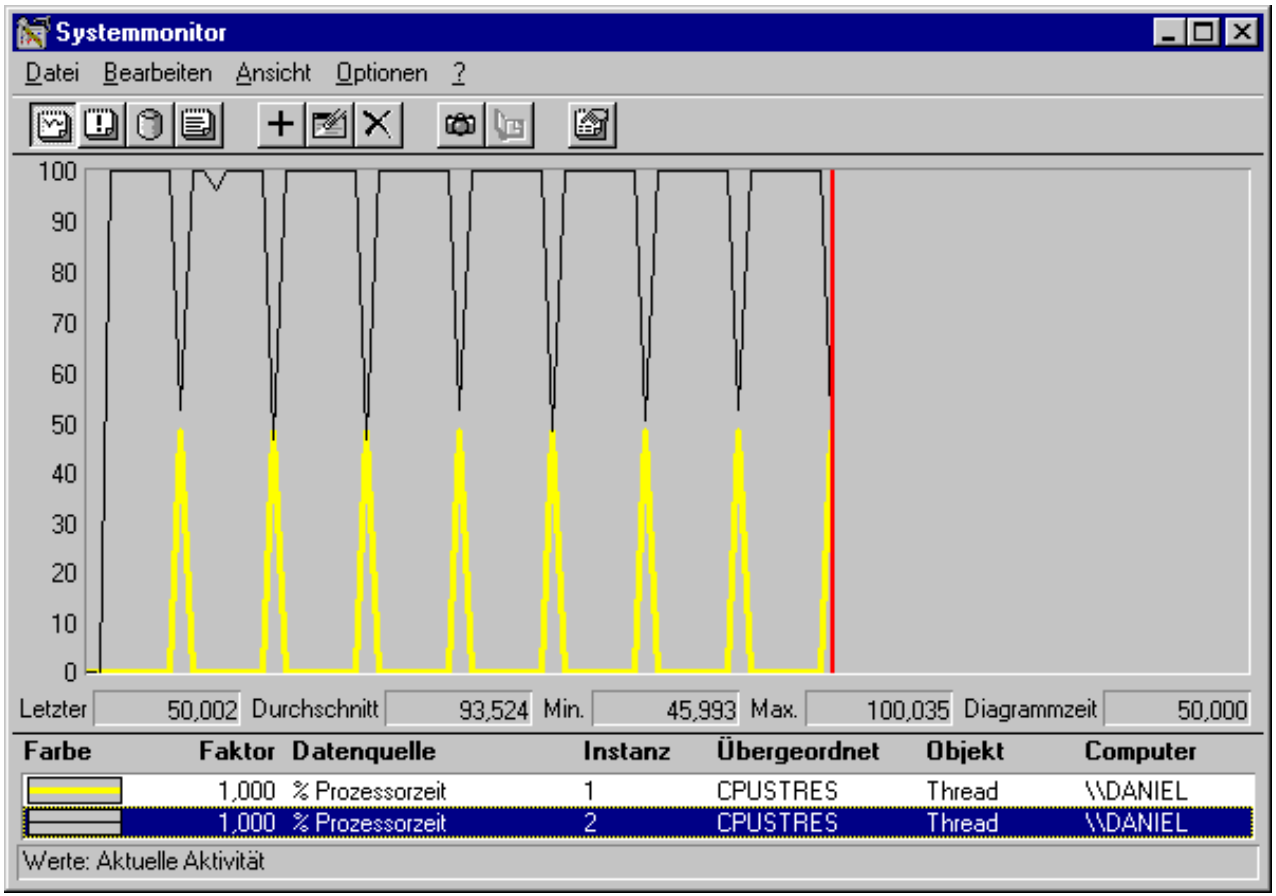
- *Dynamic Boosts*
  - Thread-Prioritäten werden vom System in bestimmten Situationen dynamisch angehoben (nicht bei REALTIME_PRIORITY_CLASS)
    - Plattenein/ausgabe abgeschlossen: +1
    - Maus-, Tastatureingabe: +6
    - Semaphore, Event, Mutex: +1
    - Andere Ereignisse (Netzwerk, Pipe,...) +2
    - Ereignis in Vordergrundapplikation +2
  - Dynamic Boost wird „verbraucht“ (eine Stufe pro Quantum)

Prioritätänderung nach einem Boost



Der *Balance-Set-Manager*

- Etwa alle 3-4 Sekunden erhalten bis zu 10 „benachteiligte“ Threads für zwei Zeitscheiben die Priorität 15
  - Implementierung der Fortschrittsgarantie



Auswahl des nächsten Threads (SMP)

Ziel: „gerechtes“ RoundRobin bei max. Durchsatz

Problem: Cache-Effekte

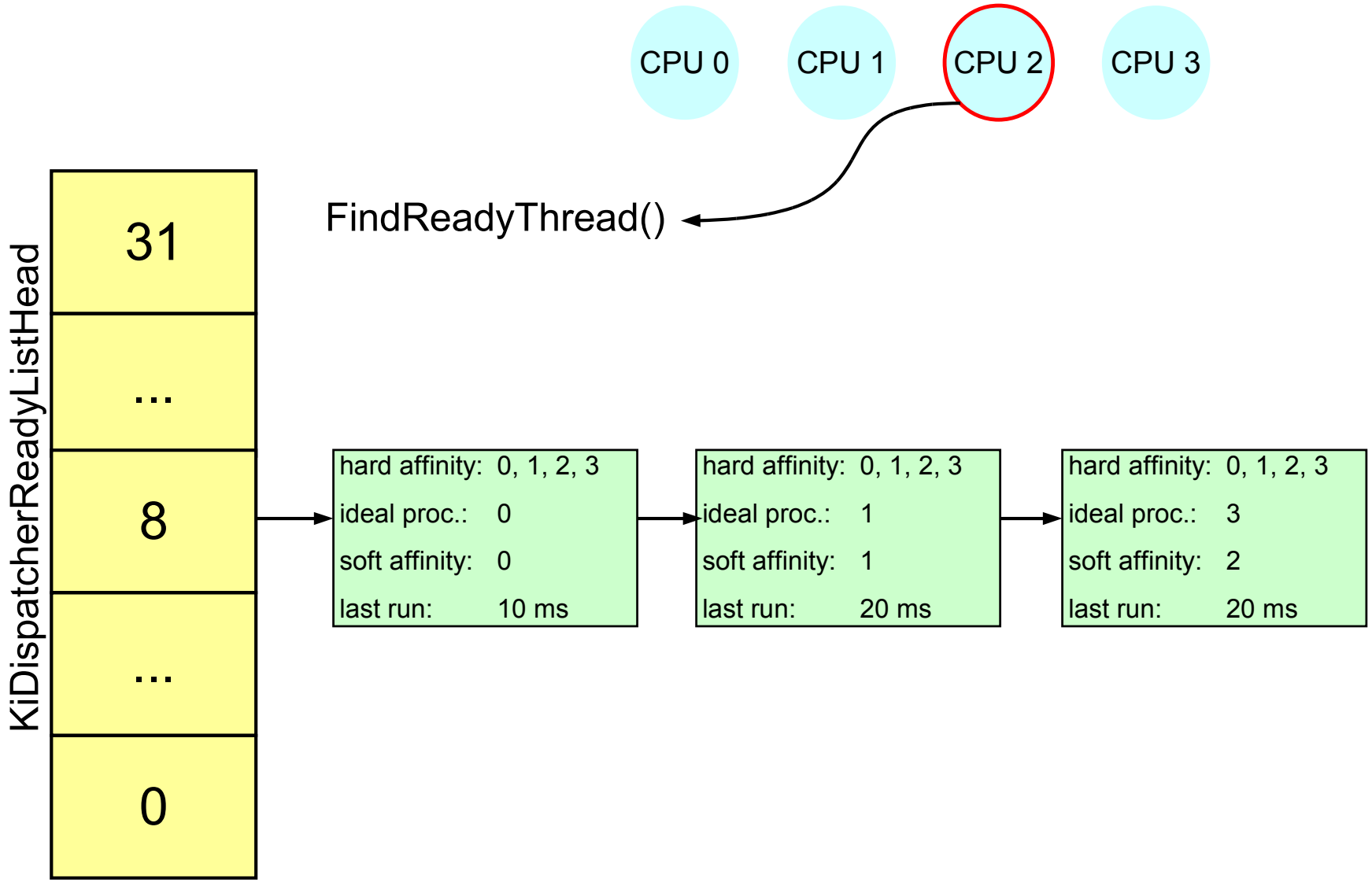
Affinität (Zuordnung von CPUs zu Thread):

- hard_affinity: Feste Zuordnung
  → explizit durch SetThreadAffinity() zugewiesen
- ideal_processor: „Ideale“ Zuordnung
  → implizit bei Erzeugung zugewiesen („zufällig“)
  → änderbar mit SetThreadIdealProcessor()
- soft_affinity: Letzte CPU, auf welcher der Thread lief
  → intern vom Scheduler verwaltet
- last_run: Zeitpunkt der letzten Zuweisung zu einer CPU
  → intern vom Scheduler verwaltet

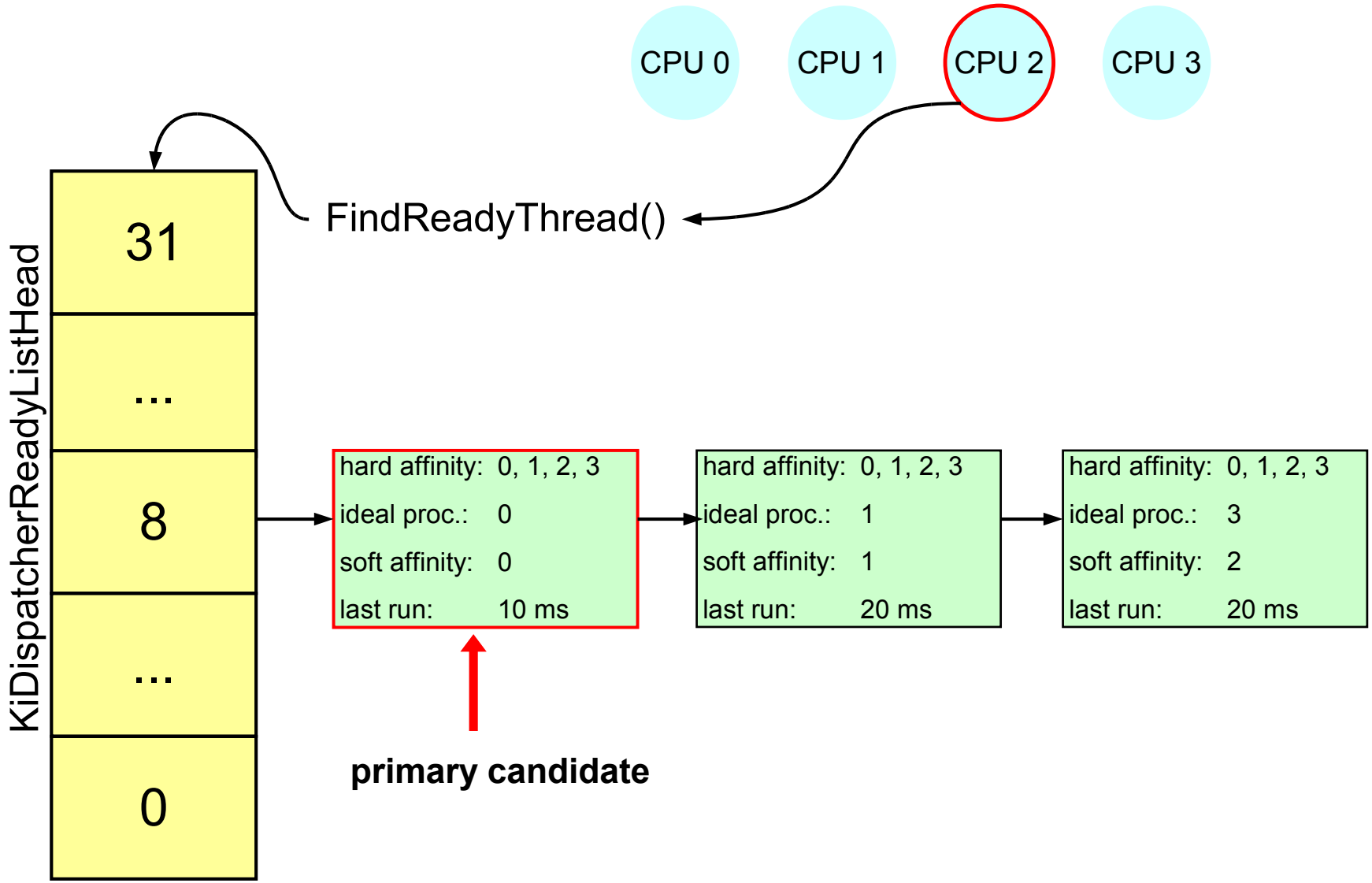
Auswahl des nächsten Threads (SMP)

- Algorithmus: CPU *n* ruft FindReadyThread() auf
  - Wähle höchstpriore, nicht-leere Warteschlange
  - Suche in dieser Warteschlange nach Thread, mit
    - soft_affinity == *n* oder
    - ideal_processor == *n* oder
    - currentTime() – last_run > 2 Quantum oder
    - priority >= 24
  - Sonst wähle Kopf der Warteschlange

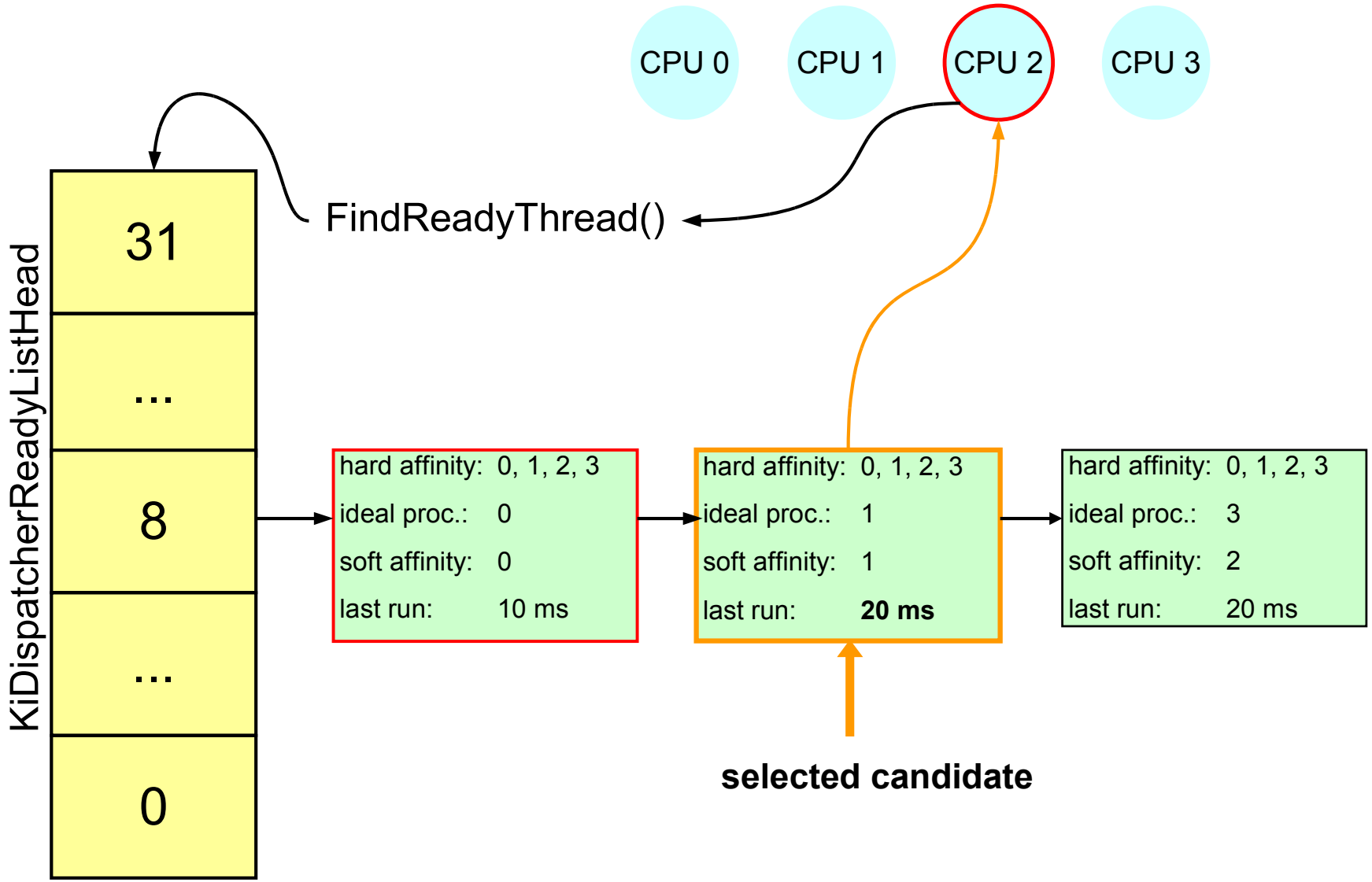
Auswahl des nächsten Threads (SMP)



Auswahl des nächsten Threads (SMP)



Auswahl des nächsten Threads (SMP)



Änderungen ab Windows 2003

- Eine ReadyQueue pro CPU
- Algorithmus: CPU n ruft FindReadyThread() auf
  - Wähle höchstpriore, nicht-leere Warteschlange von CPU n
  - Wähle Kopf dieser Warteschlange
  - Falls ReadyQueue komplett leer ist, aktiviere Idle-Loop
  - Im Idle-Loop: Durchsuche ReadyQueue anderer CPUs

Fazit Windows

- ***„interactive, probabilistic, online, preemptive, multiprocessor CPU scheduling“***
- Prioritätenmodell erlaubt feine Zuteilung der Prozessorzeit
  - Dynamische Anpassungen beachten
  - Usermode-Threads mit hohen Echtzeitprioritäten haben Vorrang vor allen System-Threads!
  - Executive ist im allgemeinen unterbrechbar
- Interaktive Threads können bevorzugt werden
  - Insbesondere GUI/Multimedia-zentrierte Threads
- Weitere Verbesserungen für SMP in Windows 2003

Agenda

Einordnung
Betriebssystemfäden
Motivation
Kooperativer Fadenwechsel
Präemptiver Fadenwechsel
Ablaufplanung
- Grundbegriffe und Klassifizierung
- unter Windows
- unter Linux

Zusammenfassung

Linux Scheduler: Historie

- Kernel < 2.2: Ring-Warteschlange mit Round Robin
  - kein SMP Support
  - keine Echtzeitprioritäten
- Kernel ≥ 2.2: Erster SMP-Support
  - Einführung von *scheduling classes*
- Kernel ≥ 2.4: O(n) Scheduler
  - Mehr Fairness durch Scheduler-Epochen
  - Miese Leistung auf SMP-Systemen
- Kernel ≥ 2.5: O(1) Scheduler
  - Effiziente Epochenverwaltung durch *active* und *expired* Listen
  - Per-Core *runqueues* mit Lastausgleich
  - Viele Heuristiken zur Bevorzugung interaktiver Anwendungen
- Kernel ≥ 2.6.23: *Completely Fair Scheduler (CFS)*
  - Schlanker Scheduler, der die Rechenzeit "ideal fair" verteilt
  - Hierarchisches Scheduling durch *scheduler groups*

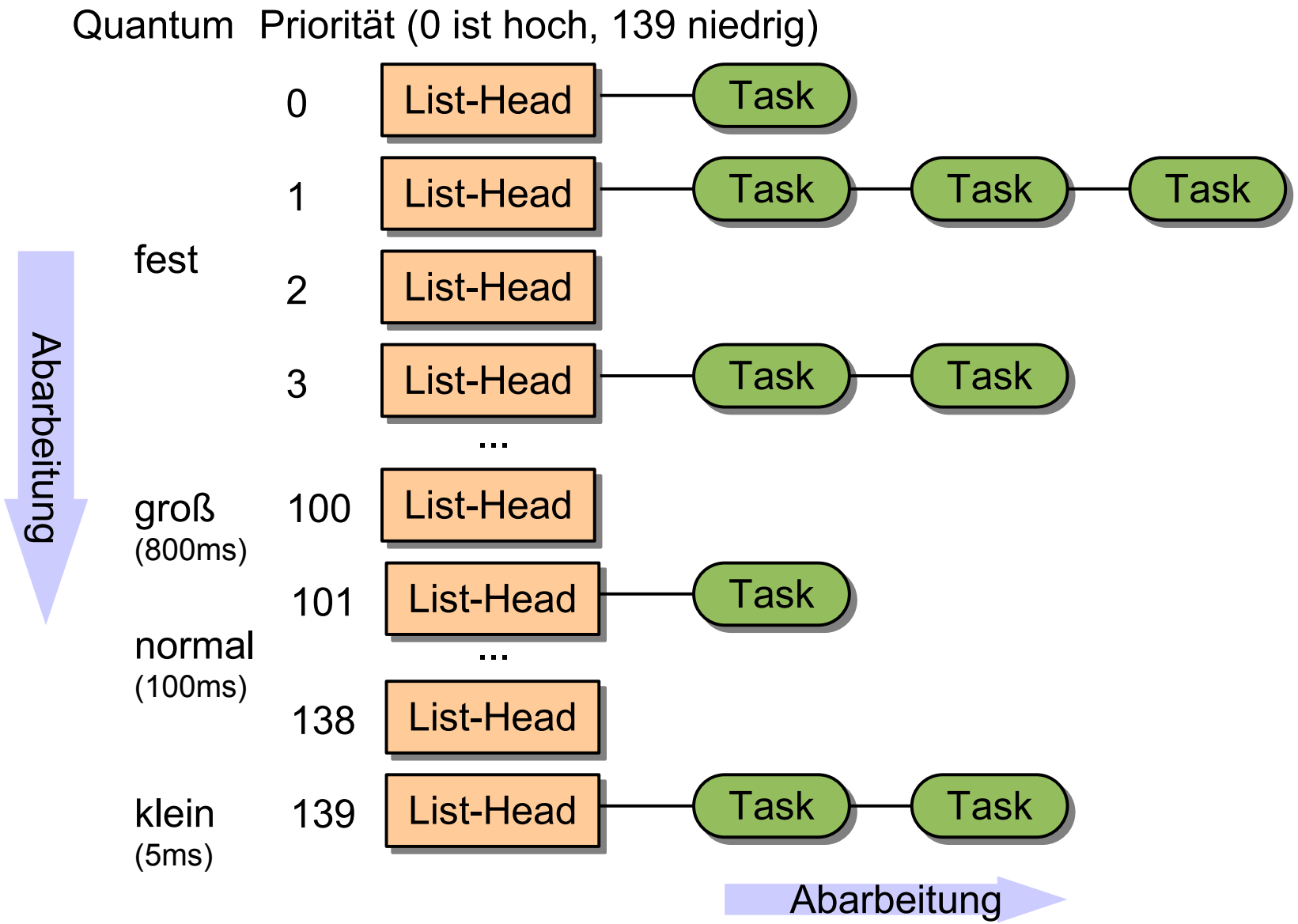
Linux *Tasks* ...

- sind die **Linux *Kernel*-Abstraktion** für ...
  - **UNIX Prozesse**: ein Kontrollfaden in einem Adressraum
  - **Linux *Threads***: spezieller Prozess, der sich seinen virtuellen Adressraum mit mindestens einem anderen *Thread* teilt
- sind die vom Scheduler betrachteten Aktivitäten

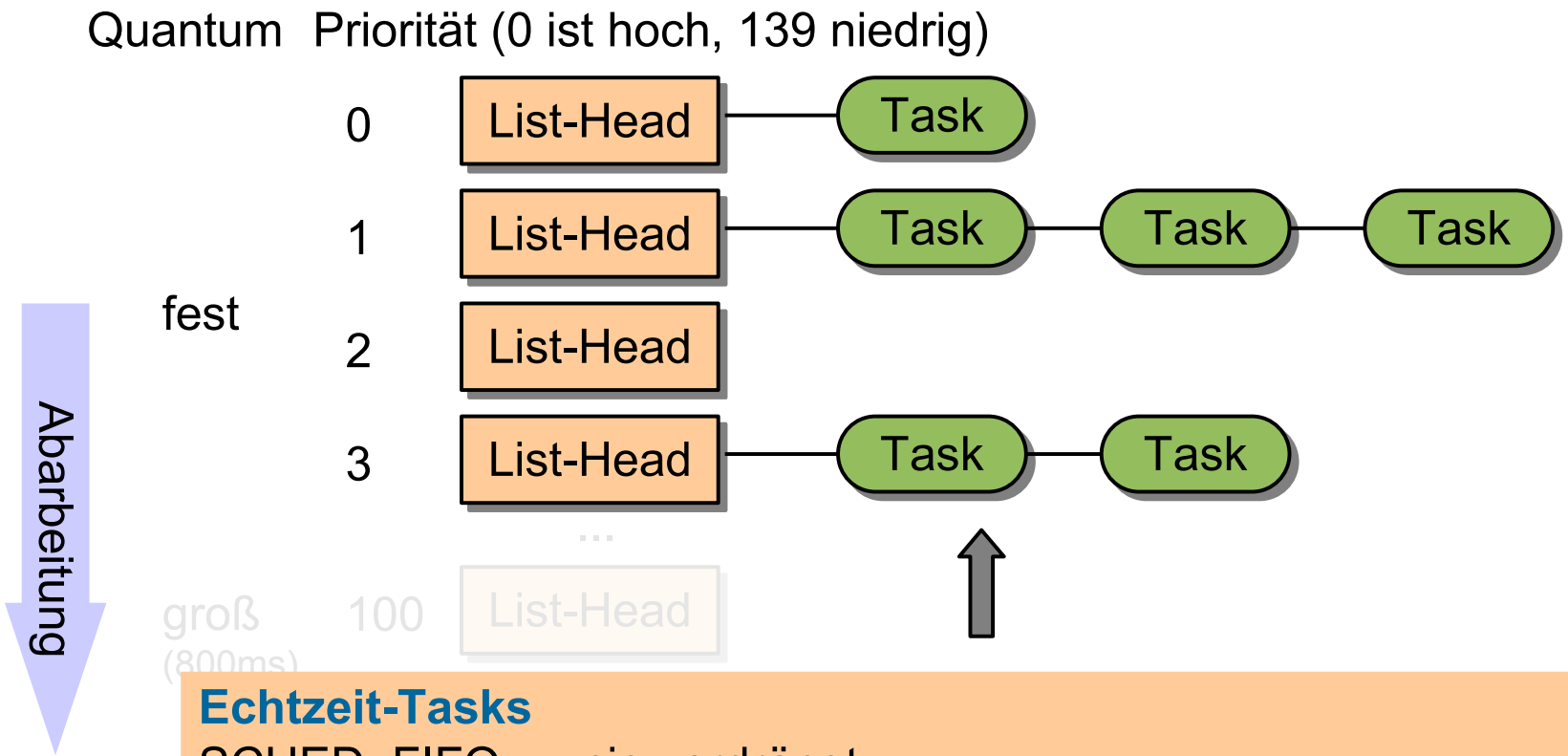
➔ ein Programm mit vielen Threads bekommt unter Linux mehr Rechenzeit als **ein** klassischer Prozess

- gleiches gilt allerdings auch für ein Programm mit einem Prozess und vielen Kindprozessen

Multi-Level Queues



Multi-Level Queues



Echtzeit-Tasks

SCHED_FIFO nie verdrängt

SCHED_RR verdrängt, wenn feste Zeitscheibe abgelaufen

Echtzeit-Tasks verdrängen jeden anderen normalen Task.

Durch die einfache Strategie kann das Verhalten in einer weichen Echtzeitumgebung recht gut vorhergesagt werden.

Abarbeitung

O(1) Scheduler: Multi-Level Queues

Quantum Priorität (0 ist hoch, 139 niedrig)

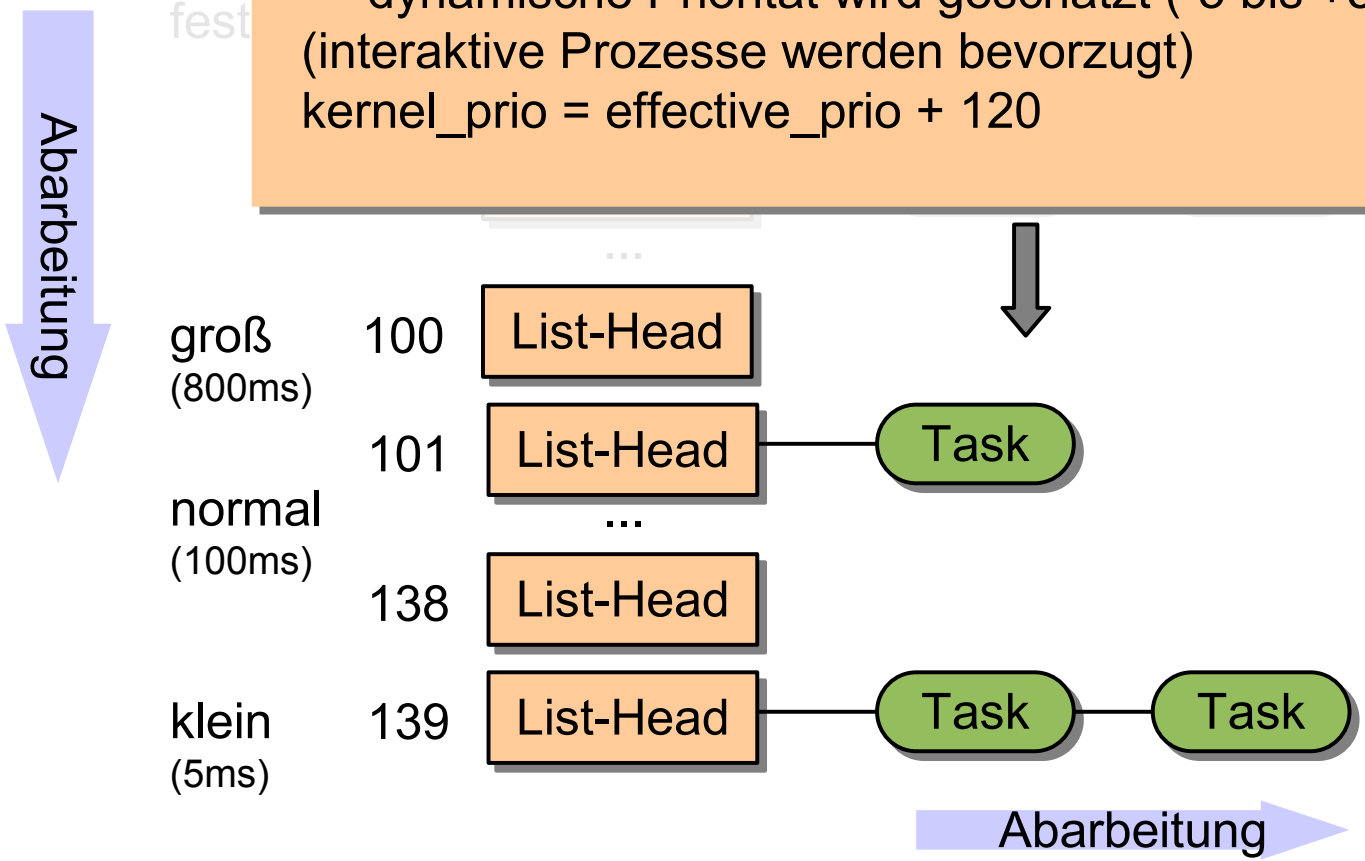
Gewöhnliche Tasks

effective_prio = static_prio + dynamic_prio

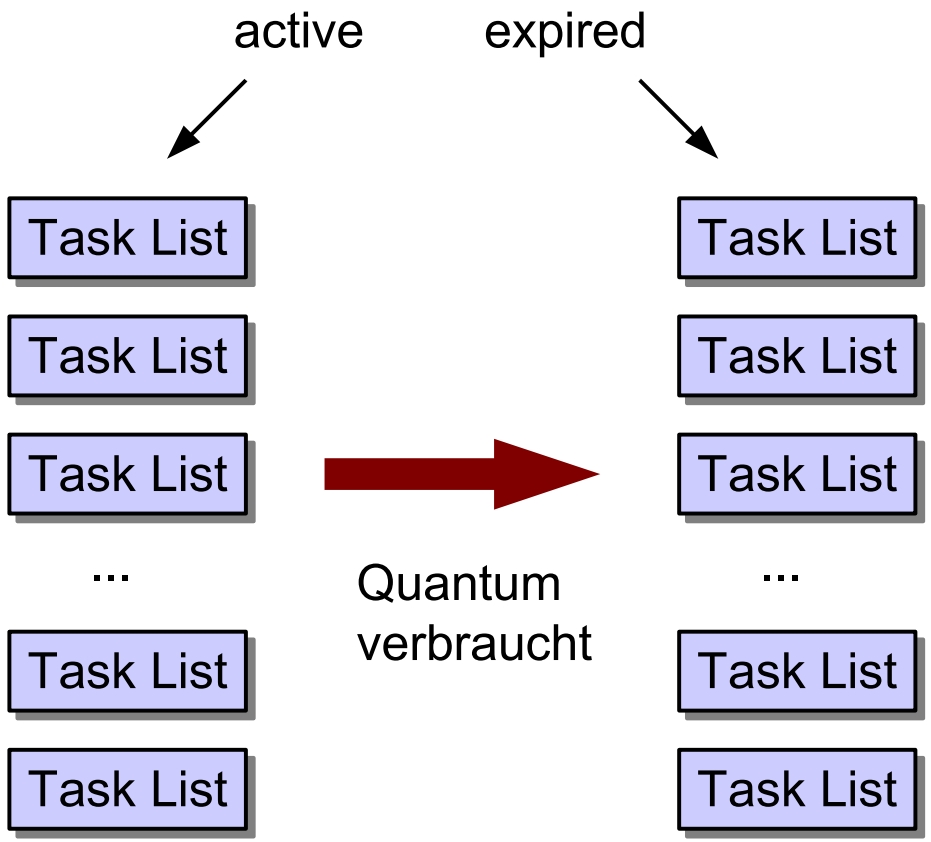
- statische Priorität entspricht dem nice value (-19 bis +20)
- dynamische Priorität wird geschätzt (-5 bis +5)

(interaktive Prozesse werden bevorzugt)

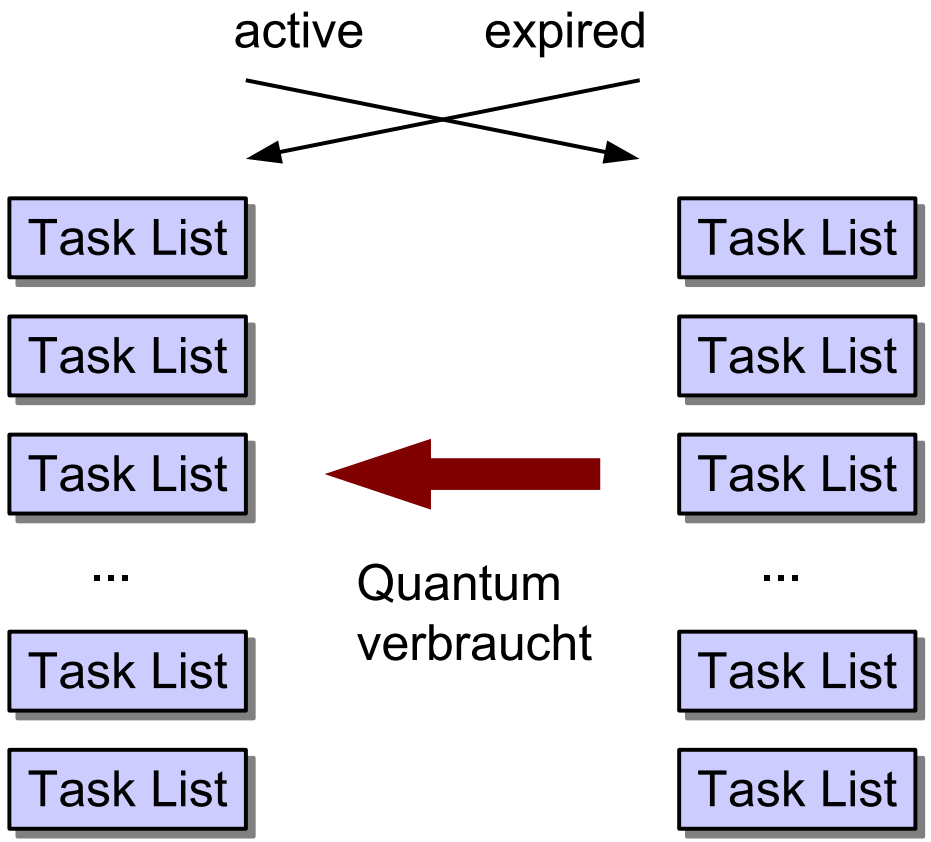
kernel_prio = effective_prio + 120



O(1) Scheduler: Active und Expired



O(1) Scheduler: Active und Expired



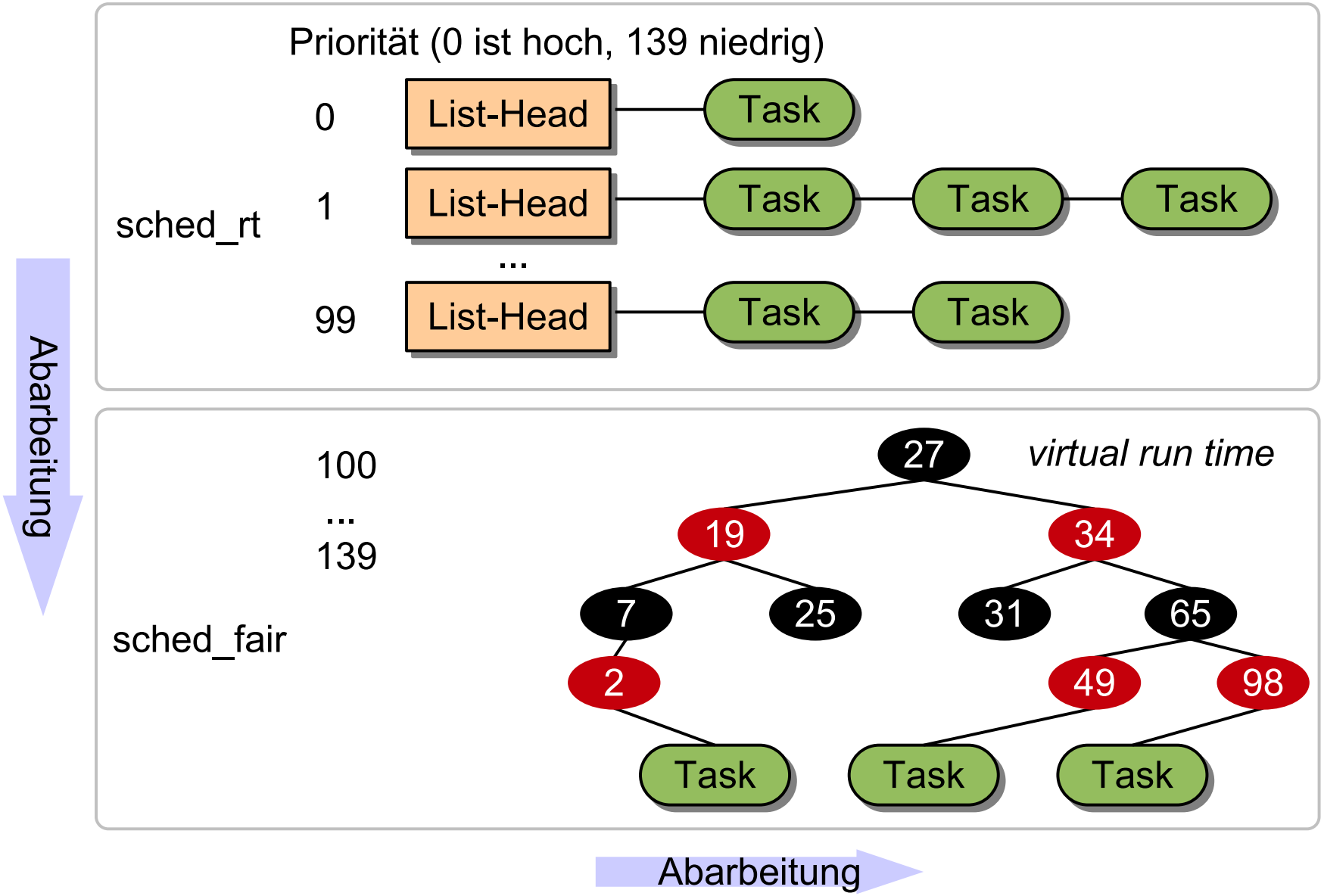
Fazit Linux O(1) Scheduler

- ***„interactive, probabilistic, online, preemptive, multiprocessor CPU scheduling“***
- Bevorzugung interaktiver Prozesse
  - schnelle Reaktion auf Eingaben
  - gleichzeitig Fortschrittgarantie für CPU-lastige Prozesse
- O(1) bei allen Operationen des Scheduler
  - Einfügen, Entfernen, Scheduling-Entscheidung
- Mehrprozessorunterstützung
  - Mehrere Bereit-Listen: Parallele Scheduler Ausführung
  - Keine Idle-Phasen (war ein Problem beim alten Linux Scheduler)
  - CPU-Lastausgleich

Completely Fair Scheduler (CFS)

- Ansatz: Ablaufbereite Tasks bekommen die Rechenzeit gleichmäßig ("fair") zugeteilt
  - bei *n* Tasks jeweils 1/*n*-tel der CPU-Leistung
  - hierarchische Zuteilung durch *scheduling groups*
- CFS läuft nur bei SCHED_NORMAL
  - Echtzeittask (SCHED_RR und SCHED_FIFO) wie bisher
  - ansonsten: Task mit *geringster* CPU-Zeit hat höchste Priorität
- Scheduling-Kriterium ist die bislang zugeteilte CPU-Zeit
  - Ready-Liste als Rot-Schwarz-Baum, sortiert nach der Zeit
  - Komplexität O(log *N*)
    (in der Praxis trotzdem effizienter als alter O(1)-Scheduler)
  - Prioritäten (im Sinne von nice) werden durch "schnellere/langsamere" Uhren abgebildet

Completely Fair Scheduler (CFS)



Fazit: Completly Fair Scheduler (CFS)

- ***„interactive, probabilistic, online, preemptive, multiprocessor CPU scheduling“***
- Keine direkte Bevorzugung interaktiver Prozesse
  - Fortschrittsgarantie für alle Prozesse
  - Im Vergleich zum O(1)-Scheduler: Besserstellung von Hintergrundprozessen
- O(log *n*) bei den meisten Operationen des Scheduler
  - Einfügen, Scheduling-Entscheidung
- Hierarchie durch *scheduling groups*
  - z.B. Fairness zwischen Benutzern: Eine Gruppe pro Benutzer
  - innerhalb der Gruppe: Fairness zwischen allen Mitgliedern
  - Benutzer kann weitere Gruppen erstellen, um "seinen Anteil" aufzuteilen

Agenda

Einordnung
Betriebssystemfäden
Motivation
Kooperativer Fadenwechsel
Präemptiver Fadenwechsel
Ablaufplanung
Zusammenfassung

Zusammenfassung

- *Threads* sind Koroutinen des Betriebssystems
  - BS hat Entzugsmechanismen
  - Strategie der Ablaufplanung wird als *Scheduling* bezeichnet
- *Scheduling* hat großen Einfluss auf die Performanz des Gesamtsystems, es legt fest, ...
  - welche Prozesse warten und welche voranschreiten
  - welche Betriebsmittel wie ausgelastet sind
- Es gibt verschiedenste Varianten des Scheduling
  - nur wenige Unterschiede bei gängigen PC/Workstation-Bestriebsystemen
  - eventuell aber starke Unterschiede in anderen Anwendungsdomänen